Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miscellanea.

Der Berliner Dom, wie wir bereits berichtet haben[1]), ein Werk Professor *J. C. Raschdorfs* und seines Sohnes Professor *Otto Raschdorf*, ist in einer Bauzeit von etwas über 10 Jahren entstanden. Der Grundriss zeigt in der Mitte die Predigtkirche, einen grossen Rundbau mit westlichem Eingang und mit dem Chor an der Spreeseite, rechts die Trauungs- und Taufkirche, links die Denkmals- und Gruftkirche. Nach Aussen hin ist das alles in einem mit Details der Hochrenaissance überhäuften Zentralbau untergebracht, in dessen Mitte, über der Predigtkirche, ein grosser Kuppelturm mit kupfernem Helm und Laterne aufragt, flankiert von vier kleinern Türmen an den Ecken des Gebäudes, das vom Lustgarten aus durch eine etwa 80 *m* lange Vorhalle betreten wird. Die Massverhältnisse sind bedeutende. Die Höhe beträgt bis zur höchsten Kreuzesspitze der Kuppel 114 *m*, im Innern bis zum Oberlicht 74 *m*, der Durchmesser von Kuppel und Predigtkirche 33 *m*. Die Silhouette der Kuppel sowohl wie des Quadrats, aus dem sie herauswächst, hat etwas befriedigendes und grossartiges und passt vorzüglich in die Umgebung als Abschluss des Lustgartens. Auch die Gefahr, bei der oft überreichen Detaillierung unruhig und kleinlich zu werden, ist zumeist vermieden. Dagegen ist das Problem eines «protestantischen Doms» wohl nicht gelöst und der an und für sich originelle Baugedanke des Grundrisses zugunsten einer schönen «Prospekt-Gliederung» allzusehr und zu blendend verborgen worden. Von der breiten Terrasse aus gelangt man durch das mittlere von fünf nebeneinanderliegenden Rundbogentoren in die Vorhalle und dann in das Innere der Predigtkirche, die mehr als 2000 Sitzplätze enthält und die doppelte Anzahl von Besuchern fassen kann. Der Raum ist ein Polygon, dessen Wände durch acht korinthische Säulen- und Pfeilerbündel geteilt werden. Von den acht dazwischen angeordneten Nischen sind vier grössere Apriden von der Kaiser-Empore über dem Haupteingang, der Gemeinde-Empore, der Orgel-Empore und dem Altar und Chorraum ausgefüllt. Die vier dazwischen angeordneten kleinern Seitennischen enthalten die Kanzel sowie Logen für den Domchor und bevorzugte Teilnehmer. Die grossen und vollen Maasse der Kuppel und ihres lichtströmenden Kegels, des Tambours, wirken vortrefflich, auch durch die diskrete bildnerische und ornamentale Ausschmückung in weissem Stuck bis zum untern Ring des Tambours, dessen Decke acht in Mosaik dargestellte Bilder der Seligpreisungen nach Kartons von Anton v. Werner zieren. Zwischen den schwarz schimmernden und mit Bronzekapitälen bekrönten Labradorsäulen unter der Gemeinde-Empore gelangt man in die Taufkirche, ein noch nicht fertig ausgestattetes schmales Rechteck, in weissem Stuck dekoriert. Die Wände sollen später Holztäfelungen erhalten. Unter der der Gemeinde-Empore gegenüber liegenden Orgel-Empore der Predigtkirche betritt man die Gruft- und Denkmalskirche, ein in Rücksicht auf die Kuppel absichtlich ganz niedrig gehaltener, aber noch unvollendeter Seitenbau. Für die Decke und die Wände dieses Raumes sind Mosaikbilder und Bronzereliefs, und für den Kranz von sieben Seitenkapellen, die sich im Halbkreis anschliessen, gleichfalls Mosaikschmuck und Denkmäler in Aussicht genommen. Von alledem ist bisher nur der Bismarck-Sarkophag, ein Werk von Reinhold Begas, fertig. Aus diesem prunkvollen Renaissancesaal ist die unter dem ganzen Bau sich hinziehende Gruft durch eine seitliche Treppenanlage und eine mechanische Versenkung zugänglich. In den hellen, vom Flussbett aus durch Fenster beleuchteten Gewölben werden 95 Särge hohenzollerscher Fürsten, die jetzt in der Gruft der Interimskirche stehen, beigesetzt werden, darunter als Kunstwerke besonders bemerkenswert die Sarkophage Friedrich I. und der Königin Sophie Charlotte nach Schlüter.

[1]) Bd. XLV S. 105.

Temple de l'Abeille à La Chaux-de-Fonds.



Fig. 4. Vue de l'intérieur.

Die Internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtschutz wird ihren nächsten Kongress vom 12. bis 16. September dieses Jahres in Lüttich abhalten. Für den 12. und 13. September sind je zwei, für den 14. September eine Arbeitssitzung vorgesehen; in den folgenden Tagen schliessen sich eine Besichtigung der Werke von Cockerill in Seraing, Ausflüge und Empfangsfeierlichkeiten an. Die Generalversammlung soll am 14. September stattfinden. Die Tagesordnung wird wie in Berlin, die Revision der Pariser Uebereinkunft für gewerblichen Rechtsschutz betreffen. Es wird bezweckt, die im Vorjahr begonnene Arbeit fortzuführen und, soweit möglich, eine zur Vorlage an die Konferenz von Washington geeignete Fassung zu finden. Der Generalsekretär der Vereinigung, Herr Dr. *Albert Osterrieth,* Berlin W., Wilhelmstrasse 57/58, versendet schon jetzt an die Mitglieder eine Zusammenstellung der Beschlüsse des Berliner Kongresses, um den Interessenten die Möglichkeit zu geben, sich über den Inhalt oder die Form dieser Beschlüsse auszusprechen.

Osmonwerke in Bern. Die mit einem Aktienkapital von 1 800 000 Fr. in Bern gegründete Aktiengesellschaft «Osmonwerke» hat von den Höchster Farbwerken das Recht zur Ausbeutung eines vom Chemiker Graf Schwerin erfundenen Verfahrens erworben, um aus Torf ein der Stein- und Braunkohle ebenbürtiges Brennmaterial zu gewinnen. Durch Einwirkung des elektrischen Stromes wird die Torfmasse zunächst energisch getrocknet und sodann in einem weitern Prozess durch Elektro-Osmose in «Osmon» verwandelt. Dieses soll nicht backen, beinahe rauchfrei und geruchlos verbrennen, geringen Aschengehalt aufweisen und eine vierfache Verdampfung ergeben. Es greift, da es schwefelfrei ist, die Kessel nicht an und eignet sich, da es nicht staubt und schmutzt, vorteilhaft zur Herd- und Ofen-Feuerung. Die Gesellschaft wird ihr erstes Werk, das zur Erzeugung von 100 *t* im Tag, mit Erweiterungsfähigkeit auf 200 *t*, bemessen ist, im Torfmoor bei Orbe aufstellen, woselbst sie sich das Rohmaterial für eine Reihe von Jahren gesichert hat.

Die Wasserversorgung von Florenz bildet seit mehr als 20 Jahren den Gegenstand fortgesetzter Studien, ohne dass diese bisher ein praktisches Ergebnis geliefert hätten. Im «Bollettino della società degli ingegneri

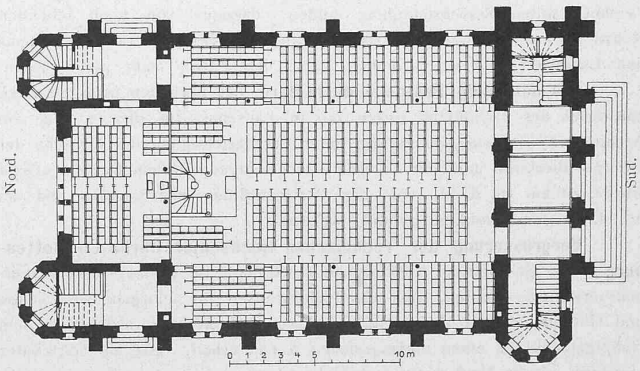


Fig. 3. Plan du temple de l'Abeille. — Echelle 1 : 400.

e degli architetti italiani» begründet nun *Luigi Perreau* einen Vorschlag zur Versorgung der Stadt mit Wasser aus artesischen Brunnen. Er weist auf die geologische Gestaltung des Untergrundes von Florenz hin, die fast mit Sicherheit erwarten lässt, dass die wasserführenden Schichten, die in erhöhten Lagen in der weitern Umgebung der Stadt zu Tage treten, nach Durchteufung des wasserundurchlässigen Tones erreicht werden könnten,

und geeignet wären, reichlich Wasser von guter Beschaffenheit und unter natürlichem Druck zu liefern. Die im Jahre 1831 angestellten Bohrversuche sind nur bis wenig über 100 *m* Tiefe geführt worden und haben die Tonschichten nicht durchstossen. Herr Perreau regt die Wiederaufnahme dieser Bohrungen an.

Die Weltausstellung in Lüttich. Das Ausstellungsgelände befindet sich am Zusammenfluss der Ourth und der Maas. Die Entwürfe zum architektonischen Aufbau des Industrie- und Maschinengebäudes sind von Baurat Jaffé in Berlin ausgearbeitet, die figürlichen Darstellungen sowie der ornamentale Schmuck von Bildhauer Robert Schirmer in Berlin modelliert worden. Die meisten dekorativen Teile werden aus Stuccolin, einer Mischung von Gips mit Dextrin hergestellt, die durch ihr geringes Gewicht, das nur ungefähr $^1/_4$ des Gewichts von Gips beträgt, die Arbeiten besonders erleichtert. Die Ausstellung soll am 25. April eröffnet werden.

Die Deutsche Continental-Gasgesellschaft in Dessau feierte am 24. März ihr 50jähriges Bestehen. Die Gesellschaft, die zur Zeit aus 14 Verwaltungen mit 373 Beamten und 2869 Arbeitern besteht, versorgt 44 Städte und Ortschaften mit Gas. Im ersten Jahre erzeugte sie 1 Million m^3 Gas, im Jahre 1904 war ihre Gasproduktion auf etwa 68 Mill. m^3 angestiegen. Aus der gleichen Gasmenge wird heute eine acht bis neun Mal so grosse Lichtausbeute erzielt wie vor 50 Jahren. Im Jahre 1855 stellten sich die Kosten des stündlichen Gasverbrauches auf 37,5 Cts., heute ist diese Ziffer beim Pressgasglühlicht auf 2,25 Cts. gesunken.

Ein neues Künstlerhaus für Dresden. Die Dresdener Kunstgenossenschaft hat sich an die sächsische Staatsregierung gewandt mit der Bitte um mietfreie Ueberlassung des *Kurländer Palais* am Zeughausplatze für die Zwecke eines Künstlerhauses. Das Kurländer Palais wurde s. Z. von dem Marschall von Sachsen, dem Sohne August des Starken erbaut und dient gegenwärtig dem Landes-Medizinalkollegium und dem Altertumsverein als Heim; seine Lage in der Nähe der Brühlschen Terrasse, des Albertinums und der Akademie der bildenden Künste macht es für ein Künstlerhaus besonders geeignet.

Der Torturm in Büren. Das Bundesgericht in Lausanne hat den staatsrechtlichen Rekurs als unbegründet abgewiesen, den die Gemeinde Büren gegen den Beschluss des bernischen Regierungsrates eingereicht hatte; durch diesen Beschluss war der Gemeinde, gestützt auf das kantonale Gesetz über Erhaltung von Kunstaltertümern, verboten worden, den ihr gehörenden Torturm abzubrechen. Wir verweisen auf die in Bd. XLI, S. 129 nach einer Zeichnung von Professor E. J. Propper gebrachte Abbildung des Turmes und auf unsere bezüglichen Notizen in Band XLII, Seite 248 und 272.

Das neue Börsengebäude am Fischmarkt zu Basel. Die Architekten *H. Weideli* und *R. Bischoff* in Karlsruhe, die bei der Konkurrenz für den Börsenneubau (S. 112 ff.) den I. Preis erhalten hatten, waren beauftragt worden, ihr Projekt einer Umarbeitung zu unterziehen. Die neuen Skizzen sind als Grundlage für die Ausführung des Baues genehmigt und den genannten Architekten die Ausarbeitung der endgültigen Pläne übertragen worden. Die Ausführung des Baues soll durch das Baudepartement erfolgen.

Eine retrospektive Ausstellung belgischer Kunst wird am 15. Juli im Ausstellungspalaste des Cinquantenaire eröffnet werden. Werke der von 1890 bis 1905 verstorbenen Maler, Bildhauer, Achitekten, Radierer und Zeichner sollen Berücksichtigung finden, dagegen von noch lebenden Künstlern nur vier vertreten sein, nämlich Stevens, Verstraeten, Willems und Lamorière, die wegen hohen Alters den Pinsel nicht mehr führen.

Dss neue eidg. Postgebäude in Bern, das nach den preisgekrönten Entwürfen des Architekten *Eugen Jost* in Lausanne von diesem und von Architekt *Ernst Baumgart* in Bern unter Berücksichtigung der Wünsche der Oberpostdirektion und der Direktion der eidgenössischen Bauten erbaut wurde, ist am 16. d. M. von der Postverwaltung übernommen und am 20. d. M. dem Publikum geöffnet worden.

Vergrösserung der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg. Die Gebäude der Technischen Hochschule in Berlin werden abermals erweitert, dadurch, dass das Laboratorium für anorganische Chemie und Hüttenkunde an der Berliner Strasse nach Westen, also nach dem Hauptgebäude zu, einen umfangreichen Anbau erhält. Der am Gartenufer errichtete grosse Neubau für technische Chemie ist soweit fertig gestellt, dass er im nächsten Semester seiner Bestimmnng übergeben werden kann.

Alte Baureste im Schlosse zu Neuenburg wurden bei baulichen Veränderungen in den Räumen des Staatsarchivs entdeckt, darunter eine vermauerte Türe mit Kapitälskulpturen aus den ältesten Zeiten, vielleicht noch aus dem alten Burgunderschlosse, und spitzbogige Fenster, deren teilweise Vermauerung vor der Einrichtung des Rittersaales im XIV. Jahrhundert erfolgt sein muss.

Der Bau des Hadwigschulhauses in St. Gallen nach den umgearbeiteten Plänen der Architekten *Curjel & Moser* in Karlsruhe, die bei dem s. Z. ausgeschriebenen Wettbewerb einen II. Preis «ex aequo» erhalten hatten (Band XLIII, Seite 219 ff.), wurde von der Schulgemeinde der Stadt St. Gallen beschlossen. Die Kosten sind auf 920000 Fr. veranschlagt.

Schulhausbau in Mogelsberg (Kt. St. Gallen). Die Schulgemeinde evangelisch Mogelsberg, die vor zwei Jahren den Bau eines neuen Schulhauses beschloss, hat nun von vier vorgelegten Projekten den Entwurf des Herrn Architekten Truninger in Wil mit einem Kostenvoranschlag von 51 500 Fr. zur Ausführung gewählt.

Der Bau des neuen Schlachthofes in Zürich. Das auf Seite 77 d. Bds. mitgeteilte Bauprogramm für den neuen Schlachthof in Zürich mit einem Kostenvoranschlag im Betrage von etwa 3 800 000 Fr. ist am 20. März vom Grossen Stadtrat endgültig genehmigt werden.

Kanalisation von St. Gallen. Die politische Gemeinde der Stadt St. Gallen beschloss am 19. d. M. nach Antrag des Gemeinderates die Erstellung einer Schwemmkanalisation, über die auf Seite 105 dieses Bandes berichtet ist, mit einem Kostenaufwand von etwa 3 Mill. Fr.

Literatur.

Alfred Grenander. IV. Sonderheft der Berliner Architektur-Welt. 1904. Verlag von Ernst Wasmuth in Berlin W. Preis für Abonnenten der Berliner Architektur-Welt 3 M., für Nichtabonnenten 5 M.

Im Anschluss an die bereits erschienenen drei Sonderhefte der Berliner Architektur-Welt, die das Werk Otto Eckmanns, Bruno Möhrings und Melchior Lechters jeweils in eigenartiger Ausstattung vorführten, sind soeben als viertes Heft Darstellungen der von *Alfred Grenander* im Laufe der letzten Jahre geschaffenen Werke erschienen. Grenander, der als Lehrer an der Unterrichtsanstalt des kgl. Kunstgewerbemuseums wirkt, entfaltet neben seinem Lehrberuf eine umfassende Tätigkeit auf den Gebieten der Architektur und der angewandten Künste und betätigt sich immer aufs neue als feinfühlender, nie ermüdender Meister. In vorliegendem Hefte ist beabsichtigt, hauptsächlich die Auffassung des Künstlers für Innenarchitektur, Holz und Metall zu veranschaulichen; dabei gelangen, um das künstlerische Grundgesetz in diesen Arbeiten deutlicher zu zeigen, neben den Naturaufnahmen auch Perspektiven, Aufrisse und Details zur Widergabe. Die von Grenander persönlich geleitete Anordnung des Heftes vereinigt sich mit der von der bewährten Verlagsanstalt aufgewendeten Sorgfalt zu vornehmer einheitlicher Wirkung, sodass die Veröffentlichung bei der grossen Fülle und Vielseitigkeit des Gebotenen an Ausstattung und Inhalt gleich vorzüglich einer freundlichen Aufnahme sicher sein darf.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Technische Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis. Herausgegeben von *Siegfried Herzog*, Ingenieur. 1904. Verlag von Albert Raustein, vorm. Meyer & Zellers Verlag in Zürich.

II. Heft. Die Induktionsmotoren, deren Konstruktion, Theorie, Entwurf und Berechnung. Von *Ernst Schulz*. Mit 27 Abbildungen. Preis geh. M. 2,40.

III. Heft. Berechnung eines städtischen Lichtverteilungsnetzes. Von *Léon Legros*. Mit 31 Abbildungen. Preis geh. M. 1,20

IV. Heft. Leitfaden für die Abfassung von Projekten über elektrische Licht-, Kraft- und Bahnanlagen. Von *H. Spyri*. Mit 4 Abbildungen und 1 Tafel. Preis geh. 4 M.

V. Heft. Die Konstruktion von Starkstromkabeln. Von *J. Schmidt*. Mit 63 Abbildungen. Preis geh. 3 M.

VI. Heft. Die praktischen Methoden zur Prüfung elektrischer Maschinen Von *Ernst Schulz*. Mit 11 Abbildungen. Preis geh. 2 M.

VII. Heft. Der elektrische Lichtbogen. Von *Julius Bing*. Mit 52 Abbildungen. Preis geh. M. 2,40.

Die Wirkungsweise, Berechnung und Konstruktion elektrischer Gleichstrom-Maschinen. Praktisches Handbuch für Elektrotechniker, Maschinenkonstukteure und Studierende von *J. Fischer-Hinnen*, Oberingenieur der Vereinigten Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Wien. Fünfte, vollständig umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. Mit 433 in den Text gedruckten Figuren und 4 Tafeln. 1904. Verlag von Albert Raustein, vormals Meyer & Zellers Verlag in Zürich. Preis geb. 20 Fr.

Die neuen Methoden der Festigkeitslehre und der Statik der Baukonstruktionen, ausgehend von dem Gesetze der virtuellen Verschiebungen und den Lehrsätzen über die Formänderungs-Arbeit. Von Dr. Ingenieur *Heinrich F. B. Müller-Breslau*, Geh. Regierungsrat und Professor

an der Technischen Hochschule in Berlin. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 259 Abbildungen im Text. 1904. Verlag von Alfred Kröner in Stuttgart. Preis geh. 8 M., geb. 10 M.

Ueber die Festigkeit veränderlicher elastischer Konstruktionen insbesondere von Eisenbeton-Bauten. Ein Beitrag zur Erforschung der innern Kräfte und Deformationen, sowie zum Gebrauch bei der Berechnung und Ausführung armierter Betonbalken, -Stützen und -Gewölbe. Von Ingenieur Dr. *Rudolf Saliger,* Oberlehrer an der kgl. Baugewerkschule Cassel. Mit 63 Textabbildungen und 5 Tafeln in Photolithographie. 1904. Verlag von Alfred Kröner in Stuttgart. Preis geh. 4 M.

Bibliographie der schweizerischen Landeskunde. *Gewerbe und Industrie.* Zusammengestellt von *Ed. Boos-Jegher*, Sekretär des Schweizer Gewerbevereins. Abgeschlossen auf Januar 1900. Heft I. *Allgemeine Gesetzgebung incl. Arbeiterschutz.* Mit einem Nachtrag. 1904. Verlag von K. J. Wyss in Bern.

Kapitalanlage. Von *Sigmund Schott.* Anleitung zu zweckmässiger und vorteilhafter Vermögensverwaltung für alle Stände. II. durchgesehene und ergänzte Auflage. Verlag von Paul Waetzel in Freiburg i. B. Preis geh. 1 M.

Dampfturbinen. Entwicklung, Systeme, Bau und Verwendung. Von *Wilhelm Gentsch,* Kaiserl. Regierungsrat und Mitglied des Patentamts. Mit 637 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. 1905. Helwingsche Verlagsbuchhandlung in Hannover. Preis geb. 16 M.

L'association des chemins de fer suisses. 1860 — 1902. Notice par *Albert Cuony.* 1904. Imprimerie Corbaz & Cie. à Lausanne.

Konkurrenzen.

Kurhaus und Schwefelbad in Lauenen bei Saanen (Kt. Bern). Herr A. Jeanloz, Eigentümer des «Blausee» im Kandertal, eröffnet unter den schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Kurhaus mit Schwefelbädern auf dem von ihm erworbenen Gelände in Lauenen bei Saanen im Berner Oberland. Als Einlieferungstermin ist der 15. Juni d. J. festgesetzt; dem Preisgericht, das aus den Herren *E. Davinet* in Bern, *Ami Chessex* in Territet, *E. Strübin* in Interlaken, *J. U. Leuenberger* in Bern und *A. Jeanloz* in Bern besteht, sind 3000 Fr. zur Prämiierung der drei besten Bauprojekte zur Verfügung gestellt. Das Programm, das von den Mitgliedern des Preisgerichtes aufgestellt wurde und durch eine Karte der Gegend, eine Ansicht sowie einen Lageplan des Bauplatzes 1 : 400 ergänzt wird, verlangt, dass das Kurhaus sowohl für den Sommer- als auch für den Winterbetrieb eingerichtet sein soll und eine spätere Vergrösserung leicht ermögliche; das Hotel mit allen nötigen Nebengebäuden hat Raum für 100 bis 120 Gäste und 30 bis 40 Angestellte zu enthalten. An Zeichnungen sind einzureichen: ein Lageplan 1 : 400, die Grundrisse des Keller- und Erdgeschosses sowie des ersten Stockes 1 : 200, Ansichten der Haupt- und Seitenfassaden 1 : 200, die nötigen Schnitte 1 : 100 und eine kurze Baubeschreibung mit einer Kostenberechnung nach dem m^3. Die prämiierten Entwürfe, bei deren Beurteilung nicht allein die praktischen und künstlerischen Eigenschaften, sondern auch die Anpassung an die Gegend, die Ausführung ohne grosse Schwierigkeiten und möglichst geringe Unterhaltungskosten berücksichtigt werden sollen, gehen in das Eigentum des Hrn. Jeanloz über, der darüber nach Belieben verfügen kann, immerhin wenn möglich die Ausführung der endgültigen Pläne einem der prämiierten Bewerber zu übertragen beabsichtigt. Sämtliche eingegangene Entwürfe werden nach dem Urteil des Preisgerichts 14 Tage lang in Bern öffentlich ausgestellt. Das Programm mit Beilagen ist von Herrn A. Jeanloz, Comestibles in Bern, Waisenhausplatz 16, zu beziehen.

Wettbewerb um Fassadenentwürfe zu einem neuen Aufnahmegebäude im Bahnhofe Karlsruhe (Bd. XLIV, S. 262). Zu diesem Wettbewerb, dessen Einlieferungstermin auf 1. März festgesetzt war, sind 79 Entwürfe eingegangen. Es erhielten einen

I. Preis (5000 Mark) die Architekten Professor *H. Billing* und *W. Vitali* in Karlsruhe;

II. Preis (3000 Mark) die Architekten *Reinhardt & Süsenguth* in Charlottenburg;

III. Preis «ex aequo» (1500 Mark) Architekt Professor *Stürzenacker* in Karlsruhe;

III. Preis «ex aequo» (1500 Mark) Architekt *F. Berger* in Steglitz b. Berlin.

Ausserdem wurde der Entwurf mit dem Motto: «Platzkarte 3043» des Architekten Professor *H. Billing* in Karlsruhe zum Ankauf empfohlen.

Die sämtlichen eingereichten Projekte sind bis zum 4. April jeweils von 10 bis 6 Uhr in der neuen Schillerschule am Lutherplatz in Karlsruhe öffentlich ausgestellt.

Korrespondenz.

Wir erhalten folgendes Schreiben:

Monsieur le Rédacteur!

J'ai lu dans la «Schweizerische Bauzeitung» du 4 Mars courant, la correspondance relative à une polémique engagée entre divers architectes au sujet de l'exécution du bâtiment scolaire que se propose d'édifier la Commune de Nyon, cela ensuite du concours ouvert par la Municipalité de cette ville.

L'un des lauréats en cause portant le même nom que moi et plusieurs personnes induites en erreur par ce fait m'ayant adressé des observations, je crois devoir, afin d'éviter toute confusion, déclarer ici que je n'ai pas pris part au concours dont il s'agit et que je ne suis mêlé en aucune façon à cette affaire.

Je vous serais obligé de bien vouloir accorder l'hospitalité de vos colonnes à la présente et vous prie d'agréer, Monsieur le Rédacteur, l'expression de mes sentiments distingués.

Genève, le 16 Mars 1905.

Marc Camoletti, Architecte.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Jubiläum des fünfzigjährigen Bestandes der eidgen. polytechnischen Schule.

Das Organisationskomitee für das fünfzigjährige Jubiläum des eidgen. Polytechnikums in Zürich hat in seiner Sitzung vom 22. März davon Kenntnis genommen, dass der schweizer. Schulrat den 29. und 30. Juli für die Abhaltung des Festes bestimmt hat. Der Bundesrat wird zu diesem Anlasse die Bundesversammlung in corpore einladen und es wurde auf Wunsch des Ehrenpräsidenten des Festes, Herrn Bundesrat Dr. L. Forrer, das Programm in der Weise abgeändert, dass die Hauptfestlichkeiten und offiziellen Anlässe auf den Samstag konzentriert werden. Der Sonntag ist dem intimen Fest des schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins und der ehemaligen Polytechniker gewidmet. Seinen Abschluss findet das Jubiläum am Sonntag Abend in einem grossen Kommers, veranstaltet von den jetzigen Studierenden des eidgen. Polytechnikums. Das Organisationskomitee macht speziell darauf aufmerksam, dass die von verschiedenen Seiten projektierten Zusammenkünfte einzelner Kurse und Vereine am bestem auf den Freitag Nachmittag verlegt werden, damit sich die alten Kommilitonen schon vor dem Beginn des eigentlichen Festes zusammenfinden und dasselbe in enger Gemeinschaft mit alten, lieben Freunden begehen können.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Letzte Sitzung des Winterhalbjahres 1904/1905

Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr, auf der Schmiedstube.

Vortrag des Herrn Ingenieur *Wagner*, Chef des städt. Elektrizitätswerkes, über die *neuerstellte Kraftversorgungsanlage der Stadt Zürich.*

Zürich, den 25. März 1905. *Der Präsident.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender *der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.*

Auszug aus dem Protokoll der Frühjahrssitzung des Ausschusses

Sonntag den 12. März 1905, vormittags 10½ Uhr, im Hotel Monopol zu Luzern.

Anwesend die Herren: Bertschinger, Charbonnier, Elskes, Guillemin, Guyer, Locher, Keller, Kilchmann, Mezger, Mousson, Rosenmund, Sand, Wagner und Winkler.

Entschuldigt die Herren: Gremaud, Moser, de Perregaux und Rudio.

Der Präsident, Herr Generaldirektor *Sand*, eröffnet die Sitzung mit einer kurzen orientierenden Ansprache über die vorliegenden Traktanden.

1. Das *Protokoll* der letzten Sitzung, in der Schweiz. Bauzeitung, Bd. XLIV, Nr. 18 vom 29. Oktober 1904 veröffentlicht, wird ohne Verlesen genehmigt uud bestens verdankt.

2. *Reorganisation des eidg. Polytechnikums.*

Resultat der Urabstimmung:

Gegenwärtiger Mitgliederbestand	1860
Total der eingegangenen Stimmzettel	601

also Beteiligung in Prozenten der Mitgliederzahl 33 %.

Frage 1. Sind Sie mit der Beibehaltung des obligatorischen Studienplanes während des ersten Jahreskurses im Sinne der Eingabe des Ausschusses an das eidg. Departement des Innern einverstanden?